

Das Buch zeigt das Schicksal des Philosophen Ludwig Wittgenstein, des wohl bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts im Ersten Weltkrieg. Zu Beginn des Krieges meldete er sich freiwillig zum Fronteinsatz, obwohl er als untauglich ausgemustert war. Er kam an die Front in Galizien und fuhr zunächst auf einem Wachtschiff von Krakau auf der Weichsel. Ludwig von Ficker, der Herausgeber der Zeitschrift „Der Brenner“, dem er kurz vorher 100.000 Kronen für seine Zeitschrift gespendet hatte, empfahl ihm den Dichter Georg Trakl, der jedoch in Galizien umkam. Bis Kriegsende diente Wittgenstein in Galizien und in der Bukowina, wurde mehrfach ausgezeichnet und war bei seiner Gefangennahme in Oberitalien bei Kriegsende Leutnant. Drei Tagebücher — zum Teil in einer Geheimschrift verfasst — blieben erhalten. Der geheime Teil wird hier als kommentierte Edition vorgelegt, und auch seine soldatische Laufbahn wird aus Briefen und militärischen Dokumenten beleuchtet. Interessant ist, dass er über viele Umwege die Kontakte zu Bertrand Russell, seinem Lehrer in Cambridge und zu den dortigen Freunden wie John Maynard Keynes aufrechterhalten konnte. Neben den Aufzeichnungen seines Veters Friedrich August von Hayek konnten auch Erinnerungen von Franz Parak verwertet werden, der mit ihm 1918/19 in Monte Cassino in italienischer Gefangenschaft war. Das Buch bietet einen erschütternden Einblick in das Grauen des Ersten Weltkrieges, aber auch in die Fähigkeiten großer Denker, die auch im Weltkrieg die Kontakte zu ihren Freunden auf der „anderen Seite“ bewahrten. Auch den Druck des „Tractatus“ konnte Wittgenstein unter schwierigsten Umständen forcieren.